Stadt Frauenfeld

Abstimmungsbotschaft

zum

Rahmenkredit Aufwertung Strassenräume Innenstadt von 11,3 Mio. Franken

sowie zur Grundsatzfrage «Altstadt autofrei?»

Volksabstimmung vom
15. Mai 2022

Die Vorlagen in Kürze

Unsere Innenstadt ist das zentralste Schlüsselgebiet in unserem Koordinationsplan für die Stadtentwicklung. Sie soll noch attraktiver und einladender gestaltet werden. Bis 2027 stehen für die Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt aus den ersten beiden Agglomerationsprogrammen beträchtliche Bundesbeiträge bereit. Diese Mittel möchte der Stadtrat abschöpfen und die Planung und Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen in der Innenstadt entsprechend priorisieren.

Damit es möglich ist, die Bundesgelder fristgerecht abzuholen, startet der Stadtrat den Planungsprozess mit einem frühzeitigen Richtungsentscheid des Volkes zum Rahmenkredit. Die Planungsgelder für die Detailprojekte werden also erst nach einer Zustimmung zum Rahmenkredit ausgegeben. Gleichzeitig soll die Bevölkerung die Rolle des Autos in der Altstadt klären. Der Entscheid zu dieser Grundsatzfrage schafft klare Rahmenbedingungen und hat grossen Einfluss auf die Ausgestaltung der Detailprojekte.

Der Volkswille zum Verkehr oder zur Altstadt wurde seit vielen Jahren nicht mehr in Form einer Abstimmung erfragt. Dies soll mit diesen Abstimmungen geändert werden. Der Gemeinderat hat dem Antrag für den Rahmenkredit zur Aufwertung der Strassenräume der Innenstadt am 23. Februar 2022 mit 35 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme zugestimmt. Deshalb empfehlen Ihnen der Gemeinderat und der Stadtrat, dem Rahmenkredit für die Aufwertung der Strassenräume der Innenstadt zuzustimmen. Zudem bitten der Gemeinderat und der Stadtrat die Stimmbevölkerung, die Grundsatzfrage über eine autofreie Altstadt zu beantworten. Die Abstimmungsfragen lauten:

1. **Stimmen Sie dem Rahmenkredit von 11,3 Mio. Franken für die Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt zu?**

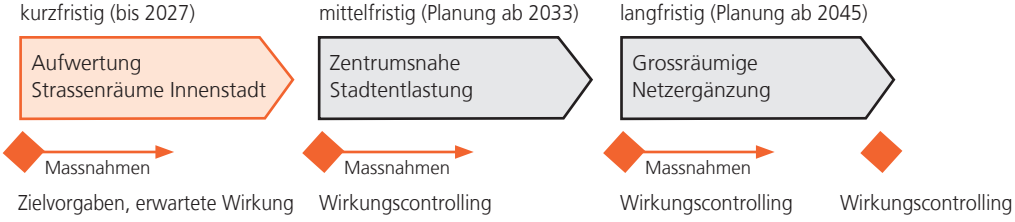
2. **Stimmen Sie einer autofreien Altstadt zu?**

Die Vorlagen im Detail

Ausgangslage
Die Stadt Frauenfeld sowie die Gemeinden Gachnang und Felben-Wellhausen bilden die Agglomeration Frauenfeld. Seit Beginn des «Programms Agglomerationsverkehr» des Bundes wurde jeweils ein Agglomerationsprogramm gemeinsam mit der Regio Frauenfeld und dem Kanton Thurgau erarbeitet, um die Herausforderungen der Siedlungs- und Verkehrsplanung aufeinander abzustimmen. Im Zentrum der ersten beiden Agglomerationsprogramme standen jeweils grosse Verkehrsinfrastrukturen (Entlastungsstrassen inkl. Tunnel), die der Bund bei der Beurteilung in seiner Priorität zurückstufte. Trotz Zurückstufung der Entlastungsstrassen stellte der Bund jeweils Bundesbeiträge für Verkehrsoptimierungen auf dem bestehenden Strassennetz – insbesondere in der Innenstadt von Frauenfeld – in Aussicht. Diese konnten jedoch noch nicht umgesetzt werden.

Die Stadt Frauenfeld möchte nun die Verkehrsoptimierungen in der Innenstadt klären und zeitnah einen Richtungsentscheid durch die Frauenfelder Stimmbevölkerung abholen. Dieses Vorgehen entspricht auch dem Wunsch des Bundes, der vor einer neuerlichen Diskussion um eine Entlastungsstrasse zuerst Optimierungen auf dem bestehenden Verkehrsnetz fordert.

Der Stadtrat Frauenfeld hat im August 2019 beschlossen, dass eine zentrumsnahe Stadtentlastung Frauenfeld (zSEF) von über 100 Mio. Franken nur mit Unterstützung durch den Bund im Rahmen eines Agglomerationsprogramms realisiert werden kann, und möchte sich zunächst auf die Umsetzung des Konzepts «Aufwertung Strassenräume Innenstadt» fokussieren. Nach Absprache mit dem Kanton wurde der Gemeinderat im November 2019 über diesen Beschluss informiert. Mittel- bis langfristig bleiben Strassennetzergänzungen ein Thema. Eine Weiterführung der Planungen für eine zentrumsnahe Stadtentlastung erfolgt jedoch frühestens ab 2033. Die vorab umzusetzenden Massnahmen können bei einer Annahme des Rahmenkredits bis voraussichtlich 2030 fertig gestellt werden. Im Anschluss erfolgt ein zwei- bis dreijähriges Monitoring. Die Resultate aus dem Monitoring bilden die Grundlagen für die nächsten Schritte der städtischen Verkehrsplanung.



Frauenfeld weiterbringen!

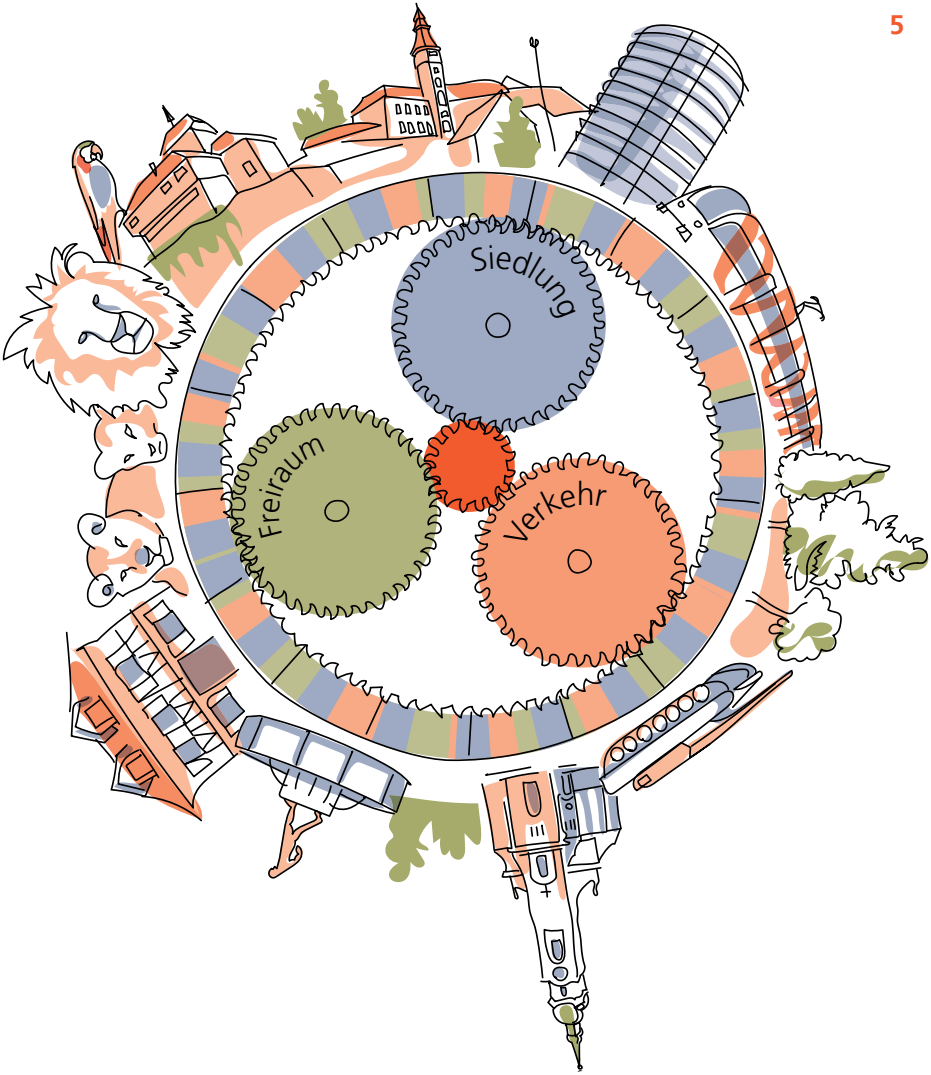
Unsere Stadt ist bereits heute ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen wir unsere Stadt weiterbringen. Wir wollen die Altstadt, die Innenstadt und die Quartiere stärken, indem wir attraktive Grün- und Freiräume entwickeln, Wasser erlebbar machen und die Mobilität so optimieren, dass wir uns zuverlässig und sicher in unserer Stadt bewegen können. Wir nehmen die Verantwortung wahr, unsere Stadt zukunftstauglich, nachhaltig und gemeinschaftlich weiterzuentwickeln, damit sich auch kommende Generationen hier wohl und zu Hause fühlen.

Unser Herz stärken
Die Altstadt und die Innenstadt sind das Herz und die Visitenkarte unserer Stadt. Diesen zentralen Stadtraum gestalten wir noch attraktiver. Dies erreichen wir, indem wir den Zugang zur Altstadt verbessern, Strassenräume und Plätze aufwerten sowie Fuss- und Velowege optimieren. Es entstehen Orte, die zum Flanieren, Verweilen und Begegnen einladen. Von der gesteigerten Standortqualität profitieren Bevölkerung, Gewerbe und Gastronomie gleichermassen.

Naherholung gestalten
Grünräume und Orte am Wasser bieten Erholung in nächster Nähe. Durch die Erstellung des Murg-Fusswegs sowie der ortsbaulichen Einbettung der Brunnenplätze machen wir Wasser erlebbar und integrieren es so ins Stadtleben. Zusätzlich bauen wir Grünräume wo immer möglich aus, was für ein noch angenehmeres Stadtklima sorgt. Die verbesserten Grün- und Freiräume und die so gesteigerte Aufenthalts- und Lebensqualität erfreuen Gross und Klein.

Zuverlässig und sicher bewegen
Die Formen der Mobilität sind vielfältig, und das soll auch so bleiben. Es gilt, diese zukunftstauglich weiterzuentwickeln, damit wir uns zuverlässig und sicher in unserer Stadt bewegen können. Dies bedeutet eine verbesserte Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr, den Fuss- und Veloverkehr als auch für den Autoverkehr. Letzterer soll vor allem über die Hauptverkehrsachsen fliessen. Eine verbesserte Mobilität bedeutet mehr Sicherheit und mehr Lebensqualität für uns alle.

Verantwortung wahrnehmen
Wir wollen angesichts des zukünftigen Bevölkerungswachstums haushälterisch mit unserem Boden umgehen. Dafür erschliessen wir das grosse Entwicklungspotenzial innerhalb unserer Stadt. Wir wollen bestehende Stadtstrukturen wie den Murgbogen umnutzen und aufwerten, um zentrale, durchmischte Wohn- und Arbeitsorte zu schaffen. Dank nachhaltiger Projekte, die durch Bund und Kanton mitfinanziert werden, nehmen wir unsere raumplanerische, finanzpolitische und gesellschaftliche Verantwortung wahr.



Lokale Wirtschaft pflegen

Wir sind nicht nur das gesellschaftliche und kulturelle, sondern auch das wirtschaftliche Zentrum unserer Region. Möglichst viele Frauenfelderinnen und Frauenfelder sollen in unserer Stadt Arbeit finden. Denn kurze Arbeitswege steigern die Lebensqualität und schonen die Umwelt. Mit der Schaffung neuer Gewerbe- und Industriegebiete entlang der Autobahn entwickeln wir attraktive Standorte für bisherige und neue Unternehmen. Die räumliche Verlagerung an den Siedlungsrand eröffnet uns wichtigen Gestaltungsraum, um Frauenfeld weiterzubringen.

Koordinationsplan Stadtentwicklung

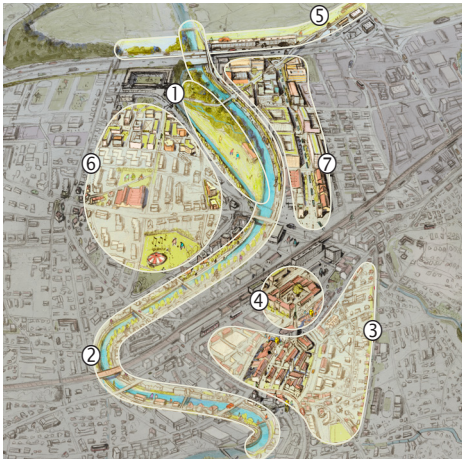
Die Ablehnung des Agglomerationsprogramms Frauenfeld der 3. Generation durch den Bund hat gezeigt, dass die Umsetzung der bisherigen Massnahmen ungenügend ist und es einen Nachholbedarf an gesamtheitlichen Planungen (u. a. Gesamtverkehrskonzept) wie auch an wirkungsvollen Massnahmen gibt. Mit den erwarteten Wachstumsprognosen der Bevölkerung und dessen Auswirkungen auf Siedlung und Mobilität werden die Herausforderungen für die Agglomeration Frauenfeld nicht kleiner. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können, wurde ein auf die Agglomeration Frauenfeld abgestimmtes räumliches Gesamtbild der Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsplanung erarbeitet. Darin wird die gewünschte Entwicklung u. a. in einem Zukunftsbild für das Jahr 2040 abgebildet und in Strategien und Massnahmen für die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung (Gesamtverkehrskonzept) konkretisiert.

Im Koordinationsplan Stadtentwicklung präzisiert der Stadtrat die Leitsätze und das Zukunftsbild aus dem Gesamtbild auf Stadtebene.

In den nächsten 20 Jahren steht die Entwicklung in sieben Schlüsselgebieten im Vordergrund. Die vom Stadtrat erarbeiteten Kernbotschaften (Seite 4/5) geben vor, welche Zielsetzungen für die Stadt als Ganzes und die Schlüsselgebiete im Speziellen verfolgt werden sollen. Die Entwicklung der Projekte in den sieben Schlüsselgebieten wird im Koordinationsplan aufeinander abgestimmt, priorisiert und in einer mehrjährigen Investitionsplanung geführt.

Die Schlüsselgebiete

① Murg-Auen-Park (bereits umgesetzt)
② Murgraum
③ Innenstadt
④ Stadtkaserne
⑤ Römerstrasse
⑥ Murgbogen – Kurzdorf
⑦ Murgbogen – Langdorf



Mitwirkungen im Bereich Innenstadt

Die Aufwertung und Belebung der Innenstadt und insbesondere der Altstadt beschäftigt den Stadtrat, die Stadtverwaltung und die Bevölkerung seit Jahren.

2013
Stadtanalyse / Nutzungsstrategie Innenstadt

2017
Petition «Begegnungszone Freie-Strasse»

Ab 2019
Innovationsprojekt «MFG – Miteinander Frauenfeld gestalten»

2021
Bedarfserhebung zur Nutzung der Freie-Strasse

Dem Stadtrat ist es wichtig zu betonen, dass die Bevölkerung auch nach einer Zusage des Rahmenkredits weiter in die Ausgestaltung der Strassenräume eingebunden wird. Die Bevölkerung und der Gemeinderat werden zum Mitwirkungsverfahren für die Ausarbeitung der Projekte eingeladen. Zum anderen besteht die Möglichkeit für die betroffene Bevölkerung, im Rechtsmittelverfahren auf die Auflageprojekte Einfluss zu nehmen. Die Kreditfreigaben für die Umsetzung der Projekte kann der Stadtrat im Bereich des Rahmenkredits direkt auslösen. Die einzelnen Baukredite sind entsprechend nicht mehr separat vor den Gemeinderat oder vors Volk zu bringen.

Der vorgeschlagene Planungs- und Mitwirkungsprozess ermöglicht einen frühzeitigen Richtungsentscheid der Bevölkerung, bevor Planungsgelder für die einzelnen Detailprojekte ausgegeben werden und schafft Klarheit über die Rahmenbedingungen der geplanten Mitwirkung für die Aufwertung der Altstadt. Bei Annahme des Kredits werden die Strassensanierungen und -aufwertungen in der Innenstadt mit höchster Priorität vorangetrieben.

Rahmenkredit Aufwertung Strassenräume Innenstadt

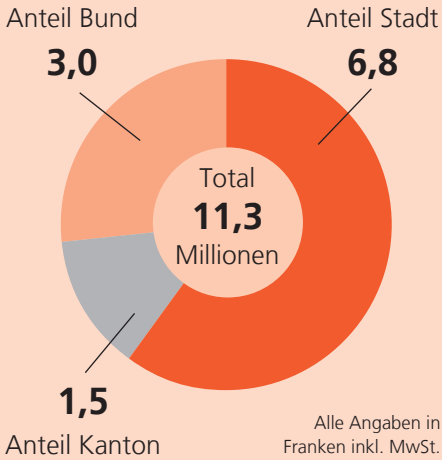
Bis 2027 stehen für die Aufwertung der Innenstadt aus den ersten beiden Agglomerationsprogrammen beträchtliche Bundesbeiträge für Verkehrsinfrastrukturen bereit. Diese Mittel möchte der Stadtrat abschöpfen und die Planung und Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen in der Innenstadt entsprechend priorisieren.

Im Rahmen des Projekts «Aufwertung Strassenräume Innenstadt» sollen in den nächsten fünf Jahren diverse Strassenräume (siehe Perimeter auf Seite 9) in der Innenstadt geplant, projektiert und mit der Umsetzung bis spätestens Ende 2027 begonnen werden. Für diese Aufwertungsmassnahmen beantragt der Stadtrat einen Rahmenkredit zur Planung und Umsetzung der Massnahmen. Mit dem Rahmenkredit erhält der Stadtrat die Finanz- und Entscheidungskompetenz die nachfolgend beschriebenen Infrastrukturmassnahmen ohne separate Kreditvorlagen zu projektieren und umzusetzen. Damit soll vermieden werden, dass grosse Planungskosten für Detailprojekte ausgegeben werden, bevor geklärt ist, ob die Bevölkerung eine Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt wünscht.

Kosten pro Strasse

Kantonsstrassen	
Rheinstrasse	140 000
Rathausplatz	60 000
Promenade	3 300 000
Vorstadt	800 000
Gemeindestrassen	
Freie-Strasse	4 200 000
Ringstrasse	2 800 000
Total	**11 300 000**

Rahmenkredit (in Mio. Franken)



Alle Angaben in Franken inkl. MwSt.

Projekte

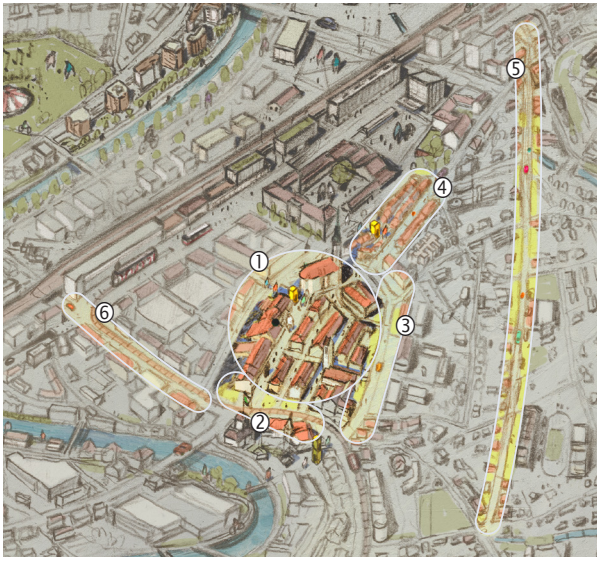
Mit der Umsetzung der Projekte in der Innenstadt lancieren wir die nächste Etappe unserer Stadtentwicklung.

Der urbane Strassenraum dient dabei als Verkehrsträger für die verschiedensten Verkehrsmittel. Gemäss den Leitsätzen des Gesamtbilds der Agglomeration Frauenfeld werden die vier Verkehrsmittel Motorisierter Individualverkehr, Öffentlicher Verkehr, Fussverkehr und Veloverkehr als gleichwertige Säulen des Gesamtverkehrs gesehen. Allerdings sollen die Verkehrsmittel situationsgerecht eingesetzt werden. Daraus ergibt sich, dass aufgrund der begrenzten räumlichen Voraussetzungen in dicht besiedelten Gebieten jene Verkehrsmittel bessere Voraussetzungen haben, die weniger Fläche für das Fortbewegen und das Abstellen beanspruchen.

Die genaue Ausgestaltung der Strassenabschnitte wird nach Annahme des Rahmenkredits im Sinne der Leitsätze des «Gesamtbilds der Agglomeration Frauenfeld» und der Kernbotschaften aus dem Koordinationsplan Stadtentwicklung ausgearbeitet.

Die Projekte

① Altstadt/Freie-Strasse
② Rathausplatz
③ Promenade
④ Vorstadt
⑤ Ringstrasse
⑥ Rheinstrasse (Etappe 1)



Grundsatzfrage «Altstadt autofrei?»

Die heutige Begegnungszone in der Altstadt Frauenfeld ist nur zum Teil vom Kanton permanent bewilligt (Zürcherstrasse, Mittelgasse, Kirchgasse inkl. Kreuzungsbereich Freie-Strasse). Die Zürcherstrasse verfügt dabei im Bereich der Altstadt bereits über einen von Fassade zu Fassade durchgehend niveaugleichen Belag und kann somit wie bisher als Begegnungszone (Tempo 20) oder auch als Fussgängerzone (samstags/sonntags bereits der Fall) genutzt werden. Die Freie-Strasse und der Bankplatz sind zwar bereits provisorisch als Begegnungszone signalisiert und vom Kanton geduldet, allerdings fehlen die dafür notwendigen baulichen, gestalterischen und behindertengesetzkonformen Anpassungen.

Für die Ausarbeitung des Auflageprojekts in der Innenstadt inkl. Altstadt ist ein Mitwirkungsverfahren vorgesehen. In der Mitwirkung lassen sich jedoch keine Grundsatzfragen klären. Um die nötige Planungssicherheit für eine definitive bauliche Lösung zu schaffen, soll die Grundsatzfrage geklärt werden, welche Rolle das Auto künftig in der Altstadt spielen soll:

Eine autofreie Altstadt definiert der Stadtrat folgendermassen:

- *Fussgängerzone:*
  Fussgängerzonen sind gemäss Art. 22c der Signalisationsverordnung (SSV) Fussgängerinnen und Fussgängern sowie Benutzenden von fahrzeugähnlichen Geräten vorbehalten. Es gilt ein allgemeines Fahrverbot mit Ausnahme des Zulieferdienstes (siehe unten). Für den Veloverkehr besteht ebenfalls die Möglichkeit einer Ausnahme. Die Fussgängerzone kann mit dem Signal «Velo gestattet» ergänzt werden, sodass ein Durchfahren im Schritttempo erlaubt ist. Die Frage der genauen Signalisation der Fussgängerzone in Bezug auf den Veloverkehr soll im nachgelagerten Mitwirkungsverfahren geklärt werden.

- *Keine Parkplätze für Autos:*
  Es stehen keine Parkplätze mehr für Besuchende und Anwohnende bereit. Parkplätze für Arbeitende und Anwohnende sind nach aussen zu verlegen.

- *Zulieferdienst gestattet:*
  Die Anlieferung und der Warenumschlag in der Altstadt würden weiterhin – allenfalls zeitlich eingeschränkt – möglich sein. Das Parkieren ist nur an den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt. Eine allfällige zeitliche Einschränkung der Zufahrt soll im nachgelagerten Mitwirkungsverfahren geklärt werden.

- Wird ausnahmsweise beschränkter Fahrzeugverkehr zugelassen, darf höchstens im Schritttempo gefahren werden; die

Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Benutzende von fahrzeugähnlichen Geräten haben Vortritt.

Der Perimeter für eine allfällige Einführung einer autofreien Altstadt (siehe Seite 12) beschränkt sich auf die folgenden Strassenabschnitte:

– Zürcherstrasse (Promenadenstrasse bis Rathausplatz)
– Mittelgasse
– Freie-Strasse
– Kirchgasse
– Bankgasse
– Bankplatz

Falls sich die Bevölkerung in der Abstimmung gegen eine autofreie Altstadt ausspricht, gilt folgendes Verkehrsregime in der Altstadt:

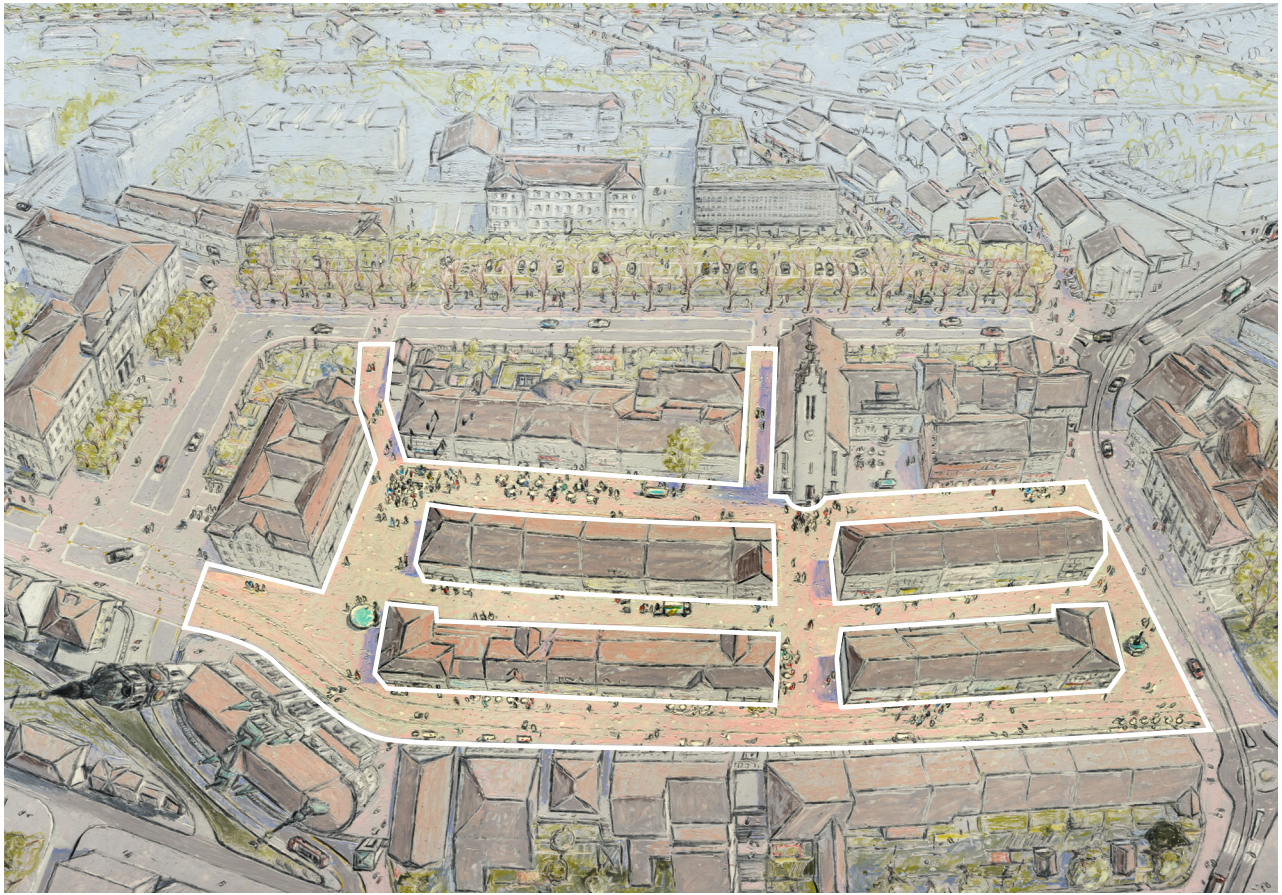
- *Begegnungszone (Zürcherstrasse, Freie-Strasse, Kirchgasse, Bankplatz):* Begegnungszonen kennzeichnen gemäss Art. 22b SSV Strassen in Wohn- oder Geschäftsbereichen, auf denen die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Benutzende von fahrzeugähnlichen Geräten die ganze Verkehrsfläche benützen dürfen. Sie sind gegenüber den Fahrzeugführenden vortrittsberechtigt, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h. Es gilt ein Lastwagenfahrverbot.

- *Reduzierte Anzahl Parkplätze für Autos:* Die Freie-Strasse soll bei Annahme des Rahmenkredits von Fassade zu Fassade umgestaltet werden. Parkplätze für Autos sollen im Vergleich zum heutigen Bestand in reduzierter Anzahl angeboten werden. Das Parkieren ist nur an den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt.

- *Zulieferung gestattet:* Die Anlieferung und der Warenumschlag sind möglich.

Die Einführung einer autofreien Altstadt liegt zwar im Kompetenzbereich des Stadtrats. Jedoch möchten Gemeinderat und Stadtrat, dass die Stimmbevölkerung die langfristige Zukunft der Altstadt mitbestimmen kann, welche mit oder ohne Autos anders aussehen wird.

Der Perimeter für eine allfällige Einführung einer autofreien Altstadt



Diskussion im Gemeinderat zum Rahmenkredit

Der Gemeinderat stimmte an seiner Sitzung vom 23. Februar 2022 dem Rahmenkredit zur Aufwertung der Strassenräume der Innenstadt von 11,3 Mio. Franken mit 35 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme zu. Dieser deutlichen Zustimmung entsprechend, gab es im Gemeinderat vorwiegend befürwortende Argumente für den Rahmenkredit.

Die wenigen kritischen und gegnerischen Argumente in der Gemeinderatsdebatte sowie aus den Fraktionen des Gemeinderates und den Frauenfelder Parteien bezogen sich darauf, dass der Langsamverkehr schleichend übergewichtet werde, was zur Auflösung von Parkplätzen führe. Zudem wurde moniert, dass eine Kosten-Nutzenanalyse und eine zentrumsnahe Stadtentlastung fehle und dass das Vorhaben zu stark auf die Abschöpfung der Bundesgelder in der Höhe von 3 Mio. Franken ausgerichtet sei. Weiter wurde kritisiert, dass ungewiss sei, welche konkreten Ergebnisse mit dem Rahmenkredit erzielt werden sollen, da die einzelnen Aufwertungsprojekte noch nicht im Detail erarbeitet seien und dass die Strassensanierungen das Gewerbe behindern und zu grossen Umsatzeibussen führen werden.

Pro- und Contra-Argumente zur autofreien Altstadt

Pro-Argumente zur autofreien Altstadt
Die folgenden Argumente für eine autofreie Altstadt sind von der SP-Fraktion und aus dem Umfeld der Parteien CH und Grüne eingegangen:

– Schaffung eines attraktiven und belebten Bewegungsraums im Alltagszustand und nicht nur für Festaktivitäten im Sommer: Mehr Platz für Menschen, um in der Altstadt zu verweilen, zu flanieren und für echte Begegnungen; eine ansprechende und rentable Gastronomie; Chance für weniger Lärm und bessere Luft und einen Gewinn an Lebensqualität.

– Eine autofreie Altstadt gibt der Stadt ein attraktives Herz, das in die ganze Region ausstrahlen kann.

– Die Frauenfelder Altstadt hat die ideale Lage für eine autofreie Zone. Sie ist im Stadtgefüge optimal vernetzt zwischen Grossverteilern, Bahnhof, Schulen, Verwaltung und Freizeitanlagen.

– Eine durchgehend autofreie Altstadt bietet die Möglichkeit für eine andere Gestaltung, als wenn diese als Begegnungszone auch Platz für Autos einplanen müsste.

– Eine autofreie Altstadt zieht Menschen an und belebt diese z.B. mit Restaurant und Cafés. Diese wiederum bringen dem Gewerbe vor Ort mehr spontane Laufkundschaft und erhöht die Attraktivität für die Gewerbetreibenden.

– Es gibt kleinere Städte oder solche von vergleichbarer Grösse, in denen autofreie Zonen sehr gut funktionieren.

– Mit dem Wachstum der Bevölkerung wird eine effiziente Nutzung des öffentlichen Raumes im Zentrum noch wichtiger und Autos sind in dieser Hinsicht im Vergleich zum Langsamverkehr nicht effizient.

– Mehr Verkehrssicherheit für den Langsamverkehr und damit klares Zeichen zugunsten des Langsamverkehrs, der zwar gefördert wird, sich in Frauenfeld aber immer noch dem motorisierten Individualverkehr unterordnen muss.

– Mehr Laufkundschaft und dadurch neue Chancen für den Detailhandel.

– Die Altstadt muss als autofreies Freiluft-Einkaufszentrum gedacht weden. Der motorisierte Individualverkehr wird durch eine autofreie Altstadt nicht

ausgeschlossen – die vielen Parkplätze rund um den Altstadtperimeter stellen dies sicher. Eine autofreie Altstadt schafft zudem gleich lange Spiesse für die Geschäfte in der Altstadt.

– Eine autofreie Altstadt bedeutet kein Ausschliessen von jeglichem Verkehr. Ausnahmen für Anlieferungen von Gewerbetreibenden und Handwerkern sowie für Menschen mit einer Behinderung sind nach dem Vorbild anderer Städte selbstverständlich möglich. Dies kann auch zeitlich geregelt werden (z.B. erlaubte Zufahrt vormittags von Montag bis Freitag).

– Rund um die Frauenfelder Altstadt stehen genügend hindernisfreie Parkplätze in Tiefgaragen zur Verfügung. Dieses bestehende Angebot soll aufgewertet werden und mit Ergänzung durch ein Parkleitsystem attraktiver werden.

Contra-Argumente zur autofreien Altstadt

Die Fraktionen Die Mitte/EVP, SVP/EDU sowie FDP sind für eine «Begegnungszone mit Autoverkehr» in der Altstadt. Eine autofreie Altstadt wird von diesen Fraktionen aus den folgenden Gründen nicht unterstützt:

– Gewerbetreibende in der Altstadt sehen Umsatzverluste sowie Mehraufwendungen aufgrund angepasster Betriebsstrukturen und in der Folge Arbeitsplatzverluste oder gar Konkurse voraus. Gerade Kundinnen und Kunden aus der Agglomeration schätzen die jetzigen Möglichkeiten, was ein klarer Standortvorteil ist, der wegfallen würde. Erfahrungen von autofreien Phasen (z.B. wegen Baustellen) in der Altstadt führten zu Umsatzeinbussen von bis zu 40%.

– Wohn- und Gewerbeliegenschaften würden an Attraktivität und Wert verlieren.

– Gutachten und Studien haben aufgezeigt, dass die Frauenfelder Altstadt ungeeignet und Frauenfeld zu klein ist für eine autofreie Altstadt.

- Gewerbetreibende, die ihre Läden in autofreien Zonen (z.B. in Winterthur, Wil oder St. Gallen) führen, können die positiven Versprechen und Chancen einer autofreien Zone nicht bestätigen. Im Gegenteil, deren Geschäftslage hat sich deutlich verschlechtert. In Weinfelden und Amriswil gibt es kein Autoverbot und man hört praktisch keine negativen Stimmen.

- Auch Auto fahrende Kundinnen und Kunden tragen zu einer Belebung bei. In einer «Verkaufszone» muss in erster Linie das Konsumieren im Vordergrund stehen und nicht die Erholung. Dafür hat Frauenfeld den Burstelpark, den Murg-Auen-Park und die Allmend.

- Ältere und gehbehinderte Personen würden die Altstadt eher meiden. Es käme einer Diskriminierung dieser Gruppen gleich.

- Die Ablehnung der Beteiligung an der Tiefgarage beim Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes hat gezeigt, dass oberirdisches nahes Parkieren einem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht.

- Ohne zu wissen, was am Ende wirklich umgesetzt wird, sollte den Betroffenen nicht eine solche risikobehaftete Veränderung aufgezwungen werden, zumal sich der Status quo für die meisten Ladenbesitzerinnen und -besitzer bewährt hat.

So geht es weiter

Bei Annahme des Rahmenkredits
Bei Annahme des Kredits durch die Stimmbevölkerung werden die Strassensanierungen und -aufwertungen in der Innenstadt vorangetrieben, um die bis 2027 in Aussicht gestellten Bundesbeiträge vollumfänglich zu erhalten. Gleichzeitig wird durch die Zusage zum Rahmenkredit Klarheit in Bezug auf die Umsetzung der bisherigen Agglomerationsprogramme geschaffen. Dies bildet wiederum eine gute Basis für künftige Agglomerationsprogramme und damit verbundene Bundesbeiträge für Verkehrsinfrastrukturen.

Bei Ablehnung des Rahmenkredits
Wird der Rahmenkredit nicht angenommen, verfahren Stadt und Kanton gemäss den üblichen Planungs- und Budgetierungsprozessen in direkter Abhängigkeit zum Strassenzustand. Die Bundesgelder aus den Agglomerationsprogrammen, die für Aufwertungsmassnahmen bis 2027 zur Verfügung stehen, können voraussichtlich nicht mehr rechtzeitig abgeholt werden.

Grundsatzfrage «Altstadt autofrei?»
Die Grundsatzfrage «Altstadt autofrei?» ist als erster Schritt der Mitwirkung zur Ausgestaltung der Strassenräume in der Innenstadt zu verstehen. Aufgrund des für die Stadt Frauenfeld beträchtlichen Anteils am Rahmenkredit kommt der Klärung dieser Frage grosse Bedeutung zu. Die Grundsatzfrage steht zwar im direkten Zusammenhang mit dem Rahmenkredit, jedoch soll der Volkswille in Bezug auf die Altstadt auch bei einer Ablehnung des Rahmenkredits umgesetzt werden. Eine Mitwirkung für die detaillierte Umsetzung einer autofreien Altstadt oder einer Begegnungszone mit Parkierungsmöglichkeiten sieht der Stadtrat ebenfalls vor.

«Autofreie Altstadt» – Ja
Bei einem Ja zu einer autofreien Altstadt ist vorgesehen, eine Fussgängerzone mit zeitlich definierten Güterumschlagsmöglichkeiten umzusetzen.

«Autofreie Altstadt» – Nein
Bei einem Nein wird die bestehende Begegnungszone (Zürcherstrasse, Freie-Strasse, Kirchgasse, Bankplatz) als solche entsprechend der kantonalen Vorgaben gestaltet.

Auf den Punkt gebracht

Der Stadtrat will mit dem Koordinationsplan Stadtentwicklung die Zukunft der Stadt zusammen mit der Bevölkerung aktiv gestalten und Frauenfeld weiterbringen.

Das Schlüsselgebiet Innenstadt soll den Auftakt dazu machen, unsere Stadt zukunftstauglich, nachhaltig und gemeinschaftlich weiterzuentwickeln, damit sich auch kommende Generationen hier wohl und zu Hause fühlen.

Die Altstadt und die Innenstadt sind das Herz und die Visitenkarte unserer Stadt. Diesen zentralen Stadtraum wollen Gemeinderat und Stadtrat mit dem Rahmenkredit noch attraktiver gestalten.

Bei einem fristgerechten Abschluss des Planungsprozesses bis spätestens im Jahr 2027 profitiert die Stadt von rund 4,5 Mio. Franken Unterstützungsleistungen durch Bund und Kanton.

Über das Votum zum Rahmenkredit können sich die Stimmberechtigten über die Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt äussern, bevor die Stadt hohe Planungskosten für Detailprojekte ausgegeben hat.

Der Grundsatzentscheid zur autofreien Altstadt schafft Sicherheit und den entscheidenden Rahmen für das geplante Mitwirkungsverfahren im Planungsprozess.

Abstimmungsfragen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

Aufgrund dieser Ausführungen empfehlen Ihnen der Gemeinderat mit 35 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und der Stadtrat, dem Kreditbegehren zur Aufwertung der Strassenräume der Frauenfelder Innenstadt zuzustimmen. Weiter lassen Gemeinderat und Stadtrat die Bevölkerung über die Grundsatzfrage zu einer autofreien Altstadt abstimmen.

Die Abstimmungsfragen lauten:

1 **Stimmen Sie dem Rahmenkredit von 11,3 Mio. Franken für die Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt zu?**

2 **Stimmen Sie einer autofreien Altstadt zu?**